



Luxemburger Wort

Zolldrohungen dominieren Markt

Finanzmarktrückblick: An einem Handelskrieg hat niemand Interesse

Die Geopolitik, und hier vor allem das Ping-Pong-Spiel der Zolldrohungen zwischen den USA und China, hat nach den scharfen Verlusten an den US-Aktienmärkten in der Vorwoche Wochenschluss auch in dieser Woche das Marktgeschehen dominiert. Während der chinesische Präsident Xi zunächst die Märkte noch mit der Ankündigung einer Verdoppelung der Zölle auf Autos geschockt hatte, sprach er in dieser Woche von deutlich sinkenden Zöllen und der Öffnung des chinesischen Marktes für ausländische Investoren, insbesondere im Automobilssektor.

Zwar wurden zuvor schon öfter solche Versprechen gemacht, doch in der gegenwärtigen Situation ist China deutlicher gefordert als sonst zu liefern. In dieser Woche brachte die Erleichterung hierüber europäischen und US-Aktien deutliche Kursgewinne. Prompt wurden die ersten Ankündigungen aus China auch fortgesetzt: Zentralbankchef Yi Gang kündigte Handelserleichterungen zur Jahresmitte an.

Dies deutet auch auf die Richtung hin, in die sich der Handelsstreit entwickeln wird. Die Amerikaner werden bessere Bedingungen im Welthandel für sich aushandeln können, denn an einem Handelskrieg hat niemand Interesse.

Die Europäer stehen in diesem Konflikt den Amerikanern näher als China. Denn auch Europa drängt mittlerweile auf gleiche Handelsbedingungen mit der neuen chinesischen Handelsmacht. Wahrscheinlich wird sich dieses Muster weiterer handelspolitischer Initiativen der Amerikaner künftig noch einige Male wiederholen, aber die Finanzmärkte sollten dabei zusehends entspannter werden, wenn jetzt Lösungen auf dem Verhandlungsweg gefunden werden können. Das in den offiziellen Begründungen für den Handelsstreit immer wieder angeführte Leistungsbilanzdefizit wird allerdings auf diesem Wege nicht verschwinden.

Es ist das Resultat der Reservewährungsfunktion des US-Dollar. Mit jedem US-Dollar, der im Ausland umläuft, geht ein Kredit an die US-Volkswirtschaft einher, der sein Spiegelbild in einem Ungleichgewicht in der Handelsbilanz findet.



Makro Research
Freitag, 13. April 2018

Der Vorteil einer Reservewährung liegt in einem leicht niedrigeren Zinsniveau, als es andere Länder aufweisen, der Nachteil in einem leicht höheren Außenwert, der die Leistungsbilanz negativ beeinflusst. Zwar wird in einigen Diskussionsecken an den Finanzmärkten auch spekuliert, ob die USA in diesen Status ihrer Währung offiziell aufgeben möchten. Das hätte einen schwächeren US-Dollar und höhere US Zinsen zur Folge. Das ist aber sehr unwahrscheinlich, denn der Preis, insbesondere in Gestalt zu hoher Zinsen, ist zu hoch. Unterdessen geht auch die Diskussion um Geldpolitik und Zinsentwicklung munter weiter. Nach enttäuschenden Konjunkturdaten waren die Renditen von europäischen Anleihen in den vergangenen Wochen wieder deutlich gesunken. Das änderte sich kurzzeitig, als EZB-Ratsmitglied Nowotny andeutete, dass die EZB als ersten Zinsschritt eine Anhebung des Einlagensatzes um 20 Basispunkte vornehmen könne.

Bisher wurde allgemein von einem Zehn-Punkte-Schritt ausgegangen. Später distanzierte sich die EZB von dieser Position. Das zeigt, aber, dass die Zinswende weiter unterwegs ist. Signale für ein leichtes Anziehen der Inflation unterstützen dies, zuletzt aus den USA, wo die Löhne nach dem neuesten Arbeitsmarktbericht etwas schneller stiegen als erwartet, und wo auch Produzentenpreise im März nach oben überraschten. In den kommenden Wochen wird sich die Diskussion an den Finanzmärkten wieder weg von den Handelsthemen hin zu den Fundamentaldaten Inflation und Konjunktur bewegen....

Autor:

Chefvolkswirt Dr. Ulrich Kater; DekaBank, Makro Research; Tel. (0 69) 71 47 - 28 49; E-Mail: economics@deka.de

Internet: <https://deka.de/deka-gruppe/research>

Impressum: <https://deka.de/deka-gruppe/impressum>

Rechtliche Hinweise:

Diese Darstellungen inklusive Einschätzungen wurden von der DekaBank nur zum Zwecke der Information des jeweiligen Empfängers erstellt. Die Informationen stellen weder ein Angebot, eine Einladung zur Zeichnung oder zum Erwerb von Finanzinstrumenten noch eine Empfehlung zum Erwerb dar. Die Informationen oder Dokumente sind nicht als Grundlage für irgendeine vertragliche oder anderweitige Verpflichtung gedacht. Sie ersetzen keine (Rechts- und / oder Steuer-)Beratung. Auch die Übersendung dieser Darstellungen stellt keine derartige beschriebene Beratung dar. Alle Angaben wurden sorgfältig recherchiert und zusammengestellt. Die hier abgegebenen Einschätzungen wurden nach bestem Wissen und Gewissen getroffen und stammen aus oder beruhen (teilweise) auf von uns als vertrauenswürdig erachteten, aber von uns nicht überprüfbaren, allgemein zugänglichen Quellen. Eine Haftung für die Vollständigkeit, Aktualität und Richtigkeit der gemachten Angaben und Einschätzungen, einschließlich der rechtlichen Ausführungen, ist ausgeschlossen. Die enthaltenen Meinungsäußerungen geben die aktuellen Einschätzungen der DekaBank zum Zeitpunkt der Erstellung wieder, die sich jederzeit ohne vorherige Ankündigung ändern können. Jeder Empfänger sollte eine eigene unabhängige Beurteilung, eine eigene Einschätzung und Entscheidung vornehmen. Insbesondere wird jeder Empfänger aufgefordert, eine unabhängige Prüfung vorzunehmen und/oder sich unabhängig fachlich beraten zu lassen und seine eigenen Schlussfolgerungen im Hinblick auf wirtschaftliche Vorteile und Risiken unter Berücksichtigung der rechtlichen, regulatorischen, finanziellen, steuerlichen und bilanziellen Aspekte zu ziehen. Sollten Kurse/Preise genannt sein, sind diese freibleibend und dienen nicht als Indikation handelbarer Kurse/Preise. **Die frühere Wertentwicklung ist kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung.** Diese Informationen inklusive Einschätzungen dürfen weder in Auszügen noch als Ganzes ohne schriftliche Genehmigung durch die DekaBank vervielfältigt oder an andere Personen weitergegeben werden.